

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prenum. franco.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtaemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Redaction, Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingesandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 84.

Donnerstag, den 17. Juli 1884.

9. Jahrg.

Auction.

Sonnabend, den 19. Juli dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr

sollen in der Behausung des Stellmachers Herrn **Friedrich Louis Seidel** in **Niederzwönitz**
1 größere Partie eschene und buchene Nuthölzer, 50 Stück halbfertige Bahnkarren, 2 große Schlitten, 2 Hobelbänke,
1 Schnitzebant, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode mit Glasschrank, 1 Sommer- und 1 Winterüberzieher und Anderes mehr
meistbietend versteigert werden.
Stollberg, am 12. Juli 1884.

Der Gerichtsvollzieher beim Königlichen Amtsgerichte daselbst.
Appolt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Zwönitz. Vorübergeweilt wie ein Traumbild sind die Tage der Freude und des heiteren Genusses — die Tage unseres „Vogelschießens“, eines Volksfestes, das auch bis in die Neuzeit noch seine Zauberkrast auf Jung und Alt ausübt und daher alles in bester Stimmung zu dem Festplatze herbeizulocken weiß. Zwar wird ein aufmerksamer Beobachter dieses Festes zugestehen müssen, daß der Besuch dieses Festes von auswärts her in den letzten Jahren etwas abgenommen hat; jedes Dorf in der Umgegend, jedes Gasthaus, ja auch noch einzelne Gesellschaften halten ja ein derartiges Vergnügen ab, und so werden dann dem Hauptfeste viele Gäste entzogen, die sich früher bei demselben nur hier zusammenfanden und dann auch mit ihrem Gelde nicht zu kargen brauchten. Im Zusammenhange hiervon steht gewiß auch das Fehlen mehrerer Schaubuden und das Wegbleiben lustiger Harfenistinnen, welche jeder Freund des heiteren Gesanges und der Komik gewiß auch nur ungern vermißt. Keineswegs nehme man aber an, daß dieses Volksfest an Bedeutung verloren habe. Es hat mehr den Charakter eines Ortsfestes angenommen, und wenn so viele frühere Neußerlichkeiten fehlen, so legen jetzt die Schützen unter der bewährten Leitung ihres Führers und dessen Stellvertreters mehr Gewicht auf ihre technische Ausbildung. Feine Haltung — ein stammer Schritt — ein taktvolles Verhalten berechtigen sie wohl, in einer neuen, geschmackvollen fast militärischen Kleidung einherzuschreiten, so daß Jeder an ihren Aufzügen mit klingendem Spiele gewiß seine Freude haben wird. Ein Vogel langte diesmal nicht zu, und so wurde denn ein Zweiter noch abgeschossen, weshalb auch 2 Könige entstanden. Der dritte Tag vereinigte die Schützen am Nachmittage zu einem Sternschießen. Nicht unerwähnt sei, daß Herr Dr. Schubert, Hauptmann und Vorstand der Schützengilde, als vorjähriger Schützenkönig ein splendides Festmahl gab und fehlte es an heiteren und ernsten Toasten nicht, wodurch der Abend verherrlicht ward. Nach dem Königsmahle folgte ein Tänzchen, welches den Schluß des diesjährigen Schützenfestes bildete.

— Zwönitz. Für die Besucher des VIII. deutschen Bundes-schießens in Leipzig wird es von Interesse sein zu erfahren, daß während der Dauer des Festes und zwar vom 17. bis einschließlich 28. Juli d. J. auf dem Festplatze eine Zweigpostanstalt mit Telegraphenbetrieb mit vollem Tagesdienst in Wirksamkeit tritt. Postsendungen und Telegramme, welche bei der bezeichneten Verkehrsanstalt in Empfang genommen werden sollen, müssen mit der Bezeichnung „postlagernd Festplatz Leipzig“ versehen sein.

— Thalheim. Auf Veranlassung unsers Oberfechtmeisters der deutschen Reichsfechtshule, des Herrn Kirchschullehrers Hähnel, wurde am 14. Juli d. J. im Saale des hiesigen Erbgerichts die erste Festlichkeit unserer Reichsfechtshule veranstaltet, wozu sich Freunde der edlen Fekhterei zahlreich eingefunden hatten. Nachdem durch Herrn Lehrer Liedloff der erste Satz aus der Sonate „Pathetique“ in gefühlvoller und recht ansprechender Weise zum Vortrag gebracht worden war, betrat Herr Oberfechtmeister Hähnel das Podium, um in warmen Worten die Erschienenen zu begrüßen und nochmals hinzuweisen auf den Zweck der deutschen Reichsfechtshule: im Kreise fröhlicher Geber Gaben für arme deutsche Waisen zu sammeln. Hieran schlossen sich eine Reihe patriotischer und der Feier wohl entsprechende Gesänge des hiesigen Gesangsvereins unter Leitung des schon genannten Herrn Oberfechtmeisters Hähnel. Mit diesen höchst korrekt vortragenen Liedern wechselten mehrere Vorträge auf Zither und

Guitarre, sowie auf dem Pianino ab. Daß aber der Unterhaltung auch einige heitere Vorträge beigelegt werden konnten, dafür hatten die Herren Kirchschullehrer und Fekhtmeister Kückler, Gebrüder Reinhold, Lehrer in Hornersdorf, Herr Schulz ebendaher und Herr Lehrer Mann aus Hornersdorf reichliche Sorge getragen. Die Herren aus Hornersdorf erwarben sich den ungetheilten Beifall des Publikums durch die in höchst gelungener Weise zum Vortrag gebrachten Stücke: „der Weinreisende“, „das ABC des Schauspielers“ (vorgelesen von Herrn Reinhold sen.) und „der Donauwalzer.“ Herr Mann erntete seine Lorbeeren durch das allgemeine Heiterkeit erregende Gedankenlesen und durch die von ihm sorgfältigst angeordnete Ausstellung japanischer Natur- und Kunstzeugnisse, die allerdings unsere Erwartungen weit übertrafen. Dergleichen machte sich Herr Lehrer Wagner durch Vorstellungen mit Hilfe einer Laterna magica um die gebotene Gelegenheit verdient. Diese Aus- und Vorstellungen, sowie die geführte Reichsfekhtkaffe eine Anzahl neuer Fekhtschüler anzuwerben, führten der Reichsfekhtkaffe eine nicht zu verachtende Summe zu. Ihren Abschluß fand die Festlichkeit in einem gemüthlichen Tänzchen, welches uns in besonders dankbarer Weise des Herrn Fekhtmeisters Kückler aus Hornersdorf gedenken läßt, der nicht ermüdete, ein Tänzchen nach dem andern aufzuspielen und so die Versammelten noch mehrere Stunden zusammenzuhalten. Daß man aber nicht allein im Orte und in der nächsten Umgebung, sondern auch in der Ferne unsers ersten Fekhtabends gedacht hat, davon zeugt ein an die hiesige Reichsfekhtshule gerichteter Glückwunsch des Quertaler Verbandes, wofür demselben ein dreifach donnerndes Hoch gebracht wurde. So hatte sich unser erster Fekhtabend Dank der trefflichen Leitung seitens des Herrn Oberfekhtmeisters Hähnel zu einem recht angenehmen Vergnügen gestaltet. Möge der Arrangeur desselben uns recht bald wieder einen ähnlichen Abend verschaffen und möge die deutsche Reichsfekhtshule blühen und gedeihen zum steten Wohle unserer armen hilfsbedürftigen Waisen!

— Um unsere Hausfrauen vor dem Ankauf unreifer Kartoffeln zu schützen, machen wir darauf aufmerksam, daß sich die Schale der reifen Kartoffel, etwas befeuchtet, leicht mit den Fingern abstreichen läßt; ein noch sichereres Erkennnißzeichen ist die Manipulation, eine Kartoffel mitten durch zu schneiden und die Schnittflächen etwas aufeinander zu reiben; kleben dieselben nach einigen Umdrehen ziemlich fest aufeinander und ist der Saft weiß (stärkehaltig), dann ist die Kartoffel reif.

— Falls ein ausgehobener Rekrut noch vor seiner Einberufung zum Dienst heirathen will, hat er die erforderliche Genehmigung bei dem Landwehrbezirkscommando unter Vermittelung des zuständigen Bezirksfeldwebels nachzusehen. Aus der Ertheilung des Konsenses erwächst jedoch weder für den Rekruten noch für dessen Ehefrau, noch für die aus der Ehe entsprossenen Kinder Anspruch auf Unterstützung durch den Staat oder die Gemeinden, auch wird während der activen Dienstzeit keine Rücksicht auf die Verheirathung des Ehemannes genommen. Auf diese Bestimmung wird jeder Rekrut bei Nachsichtung des Heiraths-Konsenses besonders hingewiesen und belehrt.

— An die Feuerwehrleute, welche an dem vom 8. bis 11. Aug. l. J. in Zwickau stattfindenden Feuerwehrtag theilnehmen, werden auf allen Stationen der sächsischen Staatsbahnen, welche directe Billets nach Zwickau haben, gegen Vorzeigung der ihnen von dem Centralauschuß für den X. sächsischen Feuerwehrtag ausgestellten Legitimation vom 8. August l. J. ab bis mit 10. August l. J. Tourbillets nach Zwickau ausgegeben, welche zu freier Rückfahrt bis mit

12. August l. J. berechnen und demgemäß außer mit dem Tagesstempel auch noch auf der Rückseite mit dem Stempel: „zur Rückfahrt gültig bis mit 12. August 1884“ versehen werden. Billetverkaufsstellen, welche nicht direkte Billets nach Zwickau besitzen, werden die Legitimationsinhaber an die nächste Station verweisen, von welcher aus sie direkte Billets nach Zwickau lösen können, ihnen aber zur Fahrt nach dieser Station und zurück Tourbillets, welche gleichfalls als zur Rückfahrt bis mit 12. August l. J. gültig abzustempeln, bez. mit einer entsprechenden handschriftlichen Bemerkung zu versehen sind, verabfolgen. Freigepäck wird nicht gewährt, auch ist die Benutzung von Eil- und Courierzügen ausgeschlossen.

— Noch war in Raschau das Feuer des vergangene Mittwoch abgebrannten Hauses nicht erloschen, als am 12. Juli Mittag $\frac{1}{2}$ 12 Uhr in dem weit und breit bekannten „Gasthofs zum Bade“ aus unbekanntem Ursachen abermals Feuer ausbrach, das denselben mit Ausnahme zweier kleiner fernliegender Gebäude in Asche legte; das Mobiliar ist versichert, immerhin trifft den Besitzer bedeutender Schaden, da erst voriges Jahr die Brandkasse um ca. 5000 Mark herabgesetzt wurde und nur noch ca. 25000 Mark Immobilien versichert ist.

— In Geringswalde ist der Grundstein zu einer neuen Turnhalle gelegt worden, welche mit einem Kostenaufwand von 15000 Mark erbaut werden soll, wozu der Turnverein im Laufe der Jahre bereits einen Fonds von 4000 Mark angesammelt hat. Die Halle wird auf gemeinsame Kosten der Stadt und des Turnvereins hergestellt.

— In der Haide bei Pieschen traf am 6. d. M. ein 20jähriges Mädchen, Namens Anna Behold, ein trauriges Geschick. Mit Heibelbeersammeln beschäftigt, blieb die Behold den glühenden Sonnenstrahlen zu lange ausgefetzt, fiel in Ohnmacht und ward erst nach 4 Stunden gefunden. Am 7. Juli früh ist das Mädchen gestorben.

— Ein Schwein von seltener Größe besitzt der Inhaber der Lochmühle in Heßdorf bei Deberan. Das Thier hat das respectable Gewicht von 8 Centnern erreicht. Der Besitzer hofft die 1000 Pfund voll machen zu können, da das Rüsselthier fortgesetzt guten Appetit entwickelt.

— Ueber das Vermögen des Spar- und Creditvereins zu Frankenberg, eingetragene Genossenschaft, ist das Concursverfahren eröffnet worden. Die Differenzsumme zwischen Activen und Passiven beträgt etwa 21,000 M., eine Summe, die natürlich von den Mitgliedern aufzubringen ist.

— Ein schreckliches Verbrechen ist am Sonnabend in Untersachsenberg bei Klingenthal verübt worden. Der 19jährige Harmonikaarbeiter Müller aus Quittenbach unterhielt mit einer Wittve in Untersachsenberg ein Verhältnis. Die letztere besaß aus der Ehe mit ihrem verstorbenen Manne 2 Kinder, wovon das eine im Alter von 4 Jahren. Am Sonnabend Nachmittag ging nun Müller mit dem vierjährigen Kinde in den Wald. Einige Zeit darauf kehrte er zurück und machte der Mutter des Kindes die Mittheilung, daß, wenn sie ihr Kind wieder haben wolle, sie in den Wald (Lochwald) gehen solle, er aber wolle in's Wasser gehen. Später wurde auch richtig das Kind im genannten Walde ermordet und unter Moos verscharrt aufgefunden. Auf welche Weise es getödtet wurde, ist noch nicht festgestellt, aber allem Anscheine nach wurde es mit dem Kopfe gegen einen Baum geschleudert. Die Motive zu dieser gräßlichen That sind bis heute noch nicht bekannt. Die dortige Bevölkerung, wie die ganze Nachbarschaft ist in begreiflicher Erregung und war vorgestern den ganzen Tag bemüht, den Berruchten zu ergreifen, was am Abend gelungen sein soll.

— Am vergangenen Sonntag schlug der Blitz auch in die Kirche zu Weißig bei Schönfeld, woselbst gerade eine Trauung stattfand, welche in Folge dessen unterbrochen werden mußte. Durch das Einschlagen des Blitzes, der in der ganzen Kirche herumsuhr, ist auch die dortige Thurmuhr zertümmert worden.

— In M e e r a n e hat der Stadtrath, in Berücksichtigung und zur Abwehr etwaiger, durch die in jüngster Zeit herrschende andauernde Hitze entstehenden ansteckenden Krankheiten folgende Verfügung erlassen: „In Rücksicht auf die seit einiger Zeit herrschende Hitze und die hierdurch entstehenden üblen Ausdünstungen ergeht hiermit im gesundheitspolizeilichen Interesse an das Publikum, insbesondere aber an die Hausbesitzer die Aufforderung, für häufige und gründliche Desinfection der Dünger- und Jauchegruben, Pissoiranlagen, Senkgruben, Abzugschleusen und Dungstellen mittelst roher Carbonsäure oder Chlorkalk besorgt zu sein, um dadurch der Entstehung von Krankheiten vorzubeugen. Namentlich empfiehlt es sich da, wo das Hof- und Wirtschaftswasser nicht durch Canäle unterirdisch nach dem Straßenhauptcanal abgeleitet wird, sondern in offenen Gräben hinter den Nachbargrundstücken abfließt, die Gräben gründlich zu reinigen und in solchem Zustande jederzeit zu erhalten. Man behält sich vor, in den nächsten Tagen eine amtliche Revision in den angegebenen Richtungen vorzunehmen und die Betheiligten, welche dieser Aufforderung in der erforderlichen Weise nicht Folge geleistet haben, mit Ordnungsstrafe bis zu 30 Mk. zu belegen.“

— J. S a y d a, 13. Juli. In hiesiger Gegend sind seit Eintritt der heißen Witterung die Kreuzottern in erschreckender Menge, namentlich in Waldungen und auf Steinrücken, aufgetreten. Gestern Nachmittags wurden nun auch auf einer zum benachbarten Rittergute Pürschstein gehörigen Wiese mehrere solche gefährliche Reptilien von daselbst mit Heuwenden beschäftigten Arbeitsleuten angetroffen; eine dieser Ottern von außergewöhnlicher Länge hat dabei eine arme Tagelöhnerin mit einer derartigen Vergiftungswirkung in den Fuß gebissen, daß dieselbe schwerkrank darniederliegt.

— Die Ehrengaben für das Leipziger Bundeschießen mehrten sich von Tag zu Tag. Das Ehrengeschenk des Königs Karl von Württemberg, bestehend aus einem silbernen Tafelaufsatz, Werth 800 Mark, sowie desgleichen von der Frau Herzogin Vera von Württemberg, bestehend aus einem silbernen getriebenen, vergoldeten Becher, Werth 180 Mk., sind vorgestern angekommen. Auch der Wohnungs- und Empfangsausschuß des Festcomitees hat den Beschluß gefaßt, eine Ehrengabe zu stiften und zu diesem Zwecke eine Sammlung unter seinen Mitgliedern eingeleitet. Ein derartiger Beschluß muß doppelt dankenswerth erscheinen, wenn man die mühselige Arbeit bedenkt, die auch dieser Ausschuss zu überwinden hatte und noch haben wird. Für den Empfang der Schützen auf den 6 Bahnhöfen sind übrigens 80 Musiker von dem 106. und 134. Regiment engagirt.

— Am vergangenen Sonntag hielt der Landesausschuß sächsischer Feuerwehren eine Sitzung in Dresden ab. Anwesend waren: Branddirector Kitz-Dresden, Branddirector Weigand-Chemnitz, Branddirector Becher-Zwickau, Kommandant Vogel-Doylau und Professor Kellerauer-Chemnitz. Zunächst wurde noch einmal das neu entworfene Grundgesetz für den sächsischen Landesfeuerwehrverband berathen und dann zur Feststellung der Tagesordnung für den sächsischen Feuerwehrtag, welcher vom 9. bis 11. August in Zwickau abgehalten wird, verfahren und zwar unter Berücksichtigung der eingegangenen Anträge. Hiernach beschloß der Landesausschuß Se. Majestät den König durch eine Deputation persönlich zu bitten, dem Feuerwehrtag in Zwickau huldvollst seine Gegenwart zu schenken. Schließlich berichtete Branddirector Weigand über das von ihm im Auftrage des Landesausschusses bearbeitete „Handbuch für die sächsischen Feuerwehren“, welches ca. 12 Druckbogen stark in aller Kürze erscheinen wird und welches auch in einem besonderen Exemplare Sr. Maj. dem König überreicht werden soll. Erwähnenswerth ist noch der Hinweis auf einen früheren Beschluß des Landesausschusses, wonach zu den sächsischen Feuerwehrtagen nur die Theilnahme von 20 Prozent der activen Mannschaft jeder Feuerwehr zulässig ist, um den einzelnen Orten genügenden Feuerchutz zu belassen.

— Dresden, 14. Juli. Ein gräßliches Unglück ereignete sich vorgestern Abend in der hiesigen Glasfabrik. Infolge der ungewohnten Hitze wurde ein dort aushilfsweise beschäftigter Arbeiter von einer Ohnmacht befallen und stürzte dabei in die Feuerung eines Hohofens auf die glühenden Kohlen. Der Arme wurde total verbrannt aus der Gluth herausgezogen und erlag seinen fürchterlichen Qualen auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

— Grimma, 14. Juli. Gestern verstarb hier der emeritirte Musikdirector Steglich. Er ist eine in der Lehrwelt Sachsens weit bekannte Persönlichkeit, da er von der Gründung des hiesigen Lehrerseminars, 1838, ab bis zu seiner 1878 erfolgten Emeritirung als Musiklehrer an dieser 40jährigen Amtsthätigkeit die musikalische Bildung mehrerer Hundert jekiger Cantoren, Kirchschullehrer und Lehrer leitete. Vor zwei Jahren suchten die ehemaligen Schüler den im Ruhestande Lebenden durch Ueberreichung einer künstlerisch ausgeführten Motivtafel, sowie durch Begründung einer Steglich-Stiftung am hiesigen Lehrerseminar, aus deren Erträgen alljährlich Prämien an Seminaristen, die sich in ihren musikalischen Leistungen auszeichnen, gegeben werden, zu ehren. Steglich ist auch durch Herausgabe eines in mehreren Auflagen erschienenen Choralbuches, signirter Choräle, Motetten und anderer kleiner Compositionen an die Deffentlichkeit getreten und hat sich in der musikalischen Welt Achtung und Anerkennung erworben. Der unerwartet gekommene Tod erscheint in Hinblick auf die in der letzten Zeit bei Steglich eingetretene merkliche Abnahme der geistigen Kräfte als ein Wohlthäter.

Politische Rundschau.

Deutschland. In der Familie des Prinzen Wilhelm von Preußen ist ein längst erwartetes freudiges Ereigniß eingetreten: Die Frau Prinzessin Wilhelm ist am Montag Nachmittag in Potsdam von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Die Kunde, daß dem deutschen Kaiserpaare der dritte Urenkel geboren ist, wird sicherlich im ganzen deutschen Volke den freudigsten Widerhall finden, das ja noch jedesmal jubelnd die Kunde begrüßte, wenn der Hohenzollernstamm ein neues grünes Reis getrieben hatte. Prinz Wilhelm hat nunmehr drei Söhne, von denen der erste, Prinz Wilhelm, am 6. Mai 1882 und der zweite, Prinz Eitel Friedrich, am 7. Juli 1883 geboren ist.

Der Kaiser hat am Montag Vormittag die Insel Mainau wieder verlassen; bis Lindau gaben ihm die großherzoglich badischen Herrschaften das Geleite. Kurz nach 6 Uhr Abends traf der Kaiser in München auf dem äußeren Bahnhofe ein, wo ihn der preussische Gesandte Graf von Werthern-Bechtlingen und der preussische Militär-Attaché, Oberstlieutenant von Panwitz, begrüßten. Nach nur kurzem, durch den Maschinenwechsel hervorgerufenen Aufenthalt fuhr der kaiserliche Extrazug nach Rosenheim weiter, bis wohin die genannten Herren den Kaiser geleiteten.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Ernennung des Geheimrath Bödiker zum Präsidenten des Reichsversicherungsamtes und meldet zugleich, daß letzteres vom 14. Juli an in Thätigkeit getreten ist. Ferner veröffentlicht das genannte Blatt die Bekanntmachung, betreffend die Anmeldung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe, welche bis zum 1. October erfolgen muß. Im Uebrigen herrscht bezüglich der Mittheilungen über die innere Politik große „Flauheit“; die „Nordd. Allg. Zeitung“ bemüht sich allerdings, die Preßcampagne wegen der angeblichen Verschwörung der „Hofliberalen“

zum Sturze des Kanzlers und zur Beförderung des Herrn v. Stosch an dessen Stelle wieder in Gang zu bringen, namentlich wendet sich das genannte Blatt gegen die „Magd. Ztg.“, welcher der Versuch einer Legendenbildung in Sachen Stosch vorgeworfen wird. Indessen wird dieses Zeitungsgegniß über eine längst fernliegende Affaire dem großen Publikum von keinem specielleren Interesse sein und lohnt es sich überhaupt nicht, auf dieselbe nochmals zurückzukommen. Eher wird da die Nachricht interessiren, daß am Sonntag Abend in Berlin eine japanesische Militär-Commission, bestehend aus 13 höheren Militärs und Intendanturbeamten mit dem japanesischen Kriegsminister an der Spitze, eingetroffen ist, um sich über das deutsche Militär, die militärischen Einrichtungen und Etablissements genaue Kenntnisse zu verschaffen. Daß die Fremdlinge aus dem fernen asiatischen Inselreiche sich gerade Berlin zum Schauplatz ihrer militärischen Studien auserkoren haben, ist ein neuer Beweis dafür, in welsch' hohem Rufe das deutsche Reich bei dem intelligentesten der asiatischen Culturvölker, bei den Japanern, steht.

Die Mission des Geheimrath Dr. Koch in Frankreich hat in voriger Woche ihr Ende erreicht. Dr. Koch hat am Sonnabend Lyon, wo er zuletzt weilte, verlassen und die Rückreise nach Berlin auf dem Umwege über die Schweiz angetreten. Am Sonntag traf derselbe, einer Einladung des Bundesrathes folgend, in Bern ein, wo er mit der schweizerischen Cholera-Commission eine Conferenz hatte. Dem deutschen Gelehrten ist seitens der offiziellen Persönlichkeiten sowohl in Paris als auch in Marseille, Lyon und Toulon ein durchaus zuvorkommender Empfang zu Theil geworden, während gewisse Pariser Blätter, an ihrer Spitze der „Figaro“, an die Thätigkeit unseres berühmten Landsmannes Bemerkungen geknüpft haben, die in ihrer Niedrigkeit und Persidie nur von neuem den unqualificirbaren Standpunkt charakterisiren, den ein Theil der Pariser Presse allem Deutschen gegenüber einnimmt.

Frankreich. Die französische Hauptstadt beging am Montag die Feier des Nationalfestes, der Cholera-gefahr im Süden des Landes zum Troß. Nach den vorliegenden Berichten ist die Feier wie in den Vorjahren verlaufen, auch die übliche Revue der Truppen hat, wenn auch diesmal in kleinerem Maßstabe, stattgefunden und wohnte dem militärischen Schauspiel auf dem Stadthausplatze, wo auch die Schülerbataillone aufgestellt waren, eine zahlreiche Menschenmenge bei. Natürlich fand auch, wie immer bei dieser Gelegenheit, eine „patriotische“ Kundgebung der Patriotenliga und der elsäß-lothringischen Vereine vor der Statue der Stadt Straßburg auf dem Concordienplatze statt. Zu besonderen Zwischenfällen scheint es aber nirgends gekommen zu sein, nur am Hotel Continental wurde eine deutsche Fahne von den Ganins zerrissen; doch zerstreute die Polizei sehr bald die Ruhestörer. — In Toulon und Marseille fordert die Cholera täglich noch immer verhältnißmäßig zahlreiche Opfer; in letzterer Stadt scheint sie überhaupt ihren milden Charakter verloren zu haben, denn es wird gemeldet, daß Leute manchmal schon nach zwei Stunden dem Anfall der Krankheit erliegen.

England. Der zwischen dem englischen Oberhause und dem Cabinet Gladstone drohende Conflict wegen der Wahlreformbill scheint noch rechtzeitig beschworen zu werden. Es ist die Rede von einem zwischen der Regierung und den Führern der Opposition im Oberhause geplanten Compromiß, infolge dessen die Bill noch in diesem Monat Gesetzeskraft erlangen würde. Im Oberhause ist nämlich von Lord Wemyß der Antrag gestellt worden, die Wahlreformbill nochmals in Erwägung zu ziehen und die Königin in einer Adresse zu ersuchen, das Parlament zu diesem Zweck im Herbst wieder einzuberufen. Die Annahme dieses Antrages seitens des Oberhauses würde dem angestrebten Compromiß den Weg ebnen.

Italien. Zwischen den Cabineten von Rom und Madrid hat sich plötzlich ein lebhafter Depeschenwechsel entsponnen, dessen Ursache in einer Cortesrede des spanischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, Pydal Mon, zu suchen ist. Pydal bekannte sich in seiner Rede offen als Anhänger der weltlichen Macht des Papstes und diese Aeußerung, noch dazu vor der Kammer gethan, konnte die italienische Regierung nicht gleichgültig lassen und ist der italienische Gesandte in Madrid beauftragt, von der spanischen Regierung ein formelles Dementi der Aeußerungen Pydals zu verlangen. Das Cabinet Canovas del Castillo hat dem italienischen Minister des Auswärtigen seinen Wunsch zu erkennen gegeben, den Zwischenfall zur vollen Zufriedenheit Italiens beendigt zu sehen und so dürfte derselbe keine weiteren Folgen haben.

Rußland. Die Meldungen, daß Kaiser Alexander der Stadt Warschau einen Besuch abzustatten gedente, bestätigen sich und sind für diesen Besuch Mitte August fünf Tage in Aussicht genommen. Wahrscheinlich sieht die russische Polizei aus diesem Grunde den nihilistischen Verschwörern, deren es auch in der polnischen Hauptstadt giebt, jetzt mehr auf die Finger. In Warschau sind kürzlich der Friedensrichter Bardowski und mehrere Studenten wegen nihilistischer Umtriebe verhaftet worden und förderten die Hausdurchsuchungen compromittirende Schriftstücke zu Tage. Sämmtliche Verhaftete sind übrigens Russen.

Bulgarien. Das neue bulgarische Cabinet hat sich nunmehr constituirt. Karaveloff hat das Präsidium und die Finanzen, Szanoff das Auswärtige, Laveitoff das Innere, Radolavoff die Justiz und Caroleff den Unterricht übernommen. Zum Kammerpräsidenten ist der radicale Deputirte Stanbuloff ernannt worden. Inwiefern die auswärtige Politik Bulgariens durch den Cabinetwechsel beeinflusst werden wird, läßt sich zur Zeit noch nicht beurtheilen.

Ägypten. Der Fall von Dongola hat das letzte Hinderniß, welches die Aufständischen des Sudan auf ihrem Wege nach Ober-Ägypten finden konnten, beseitigt. Der offene Uebertritt des Mudir

oder Gouverneurs von Dongola zu den Fahnen des Mahdi hat diesen festen Platz ohne einen Schuß den Sudanrebelln überliefert; zum Lohne für seine Verrätherei ist der Mudir vom Mahdi zum Emir (Fürsten) ernannt worden. Nachdem der Mudir die Maske abgeworfen, wirkt er ganz offen für die Sache des Chefs der Rebellen; so hat er u. A. sämmtliche in Dongola lebende Christen gezwungen, den Islam anzunehmen. Auch die Nachricht von den angeblichen Kämpfen vor Debbah stellt sich jetzt als eine Erfindung des Mudir heraus, bestimmt, die Regierung in Kairo zu täuschen.

Miscellaneous.

* Ergebenste Bitte. Folgender sehr zeitgemäßer Stoßseufzer eines Briefträgers findet sich in der „Pos. Ztg.“:

„O! theurer Stephan, denke billig,
Sei menschlich, hilfreich, edel, gut.
Laß Deine Boten gehn in Drillich
In Anbetracht der großen Gluth.
Wenn Du so rennen solltest feste,
Trepp' auf, Trepp' ab, Haus ein, Haus aus,
Du zögest sicher Rock und Weste
Bei nächster Straßenecke aus!“

* Die Roggenernte in der Umgegend Berlins hat in diesem Jahre auffallend früh begonnen. Gewöhnlich wird vor dem 12. Juli der erste Schnitt nicht gethan, seit einigen Tagen aber sieht man in der nächsten Umgebung bereits die Garben auf den Feldern stehen. Auch der Ertrag an Korn wird als ein sehr reicher geschildert.

* Wegen Unfleißes sind nach einer Bekanntmachung des Rectors und Senats 78 Studierende der Berliner Universität im Album der Universität gelöscht worden, weil sie in diesem Semester eine Vorlesung nicht angenommen haben.

* Den 43 glücklich geretteten Bergleuten der Deutschlandgrube sind von unbekannter Hand 43 Tabakspfeifen bediziert worden, woüber sich die Beschenkten außerordentlich gefreut haben. Die Pfeifen wurden unter großem Jubel von dem Lazaretharzt Dr. Wagner verlost.

* Posen, 13. Juli. In der Nacht vom 12. d. Mts. zu heut unternahmen zwei Unteroffiziere der hiesigen Garnison, den Wachtposten am Eichwaldthor, welcher sie beim Passiren des letzteren nach ihren Urlaubskarten befragte, thätlich anzugreifen. Dennoch gelang es dem Posten sein Seitengewehr aufzupflanzen, in Folge dessen beide Unteroffiziere sich durch schleunige Flucht der Verhaftung zu entziehen suchten. Der Posten rief ihnen drei Mal nach zu stehen, lud aber gleichzeitig sein Gewehr und schoß, als sein Zuruf erfolglos blieb, nach den Flüchtlingen. Leider ging die Kugel, trotz der Dunkelheit, durch den Kopf des einen Unteroffiziers und hatte den sofortigen Tod desselben zur Folge. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet und dabei auch der andere Unteroffizier ermittelt worden. Der Wachtposten wird als ein durchaus ruhiger, besonnener und ordentlicher Mann, der im dritten Dienstjahre steht, geschildert. Das Gesetz vom 20. März 1837 über den Waffengebrauch des Militärs bestimmt in § 4, daß bei Fluchtversuchen das Militär berechtigt ist, von der Waffe Gebrauch zu machen.

* Ein Vater als Lebensretter seiner Kinder ertrunken. Von einem erschütternden Unglücksfall auf der Obe pree bei Berlin geht dortigen Blättern folgende Mittheilung zu: Mittwoch Nachmittags um 5 Uhr unternahm der Stellmacher Drescher aus Berlin mit seinen vier Kindern im Alter von resp. 4 bis 10 Jahren eine Spazierfahrt in einem Segelboot. Zwischen Stralau und Treptow kenterte plötzlich das Boot und sämmtliche Insassen fielen in die Spree. D. hielt die Kinder, welche sämmtliche zu ergreifen ihm glücklich gelang, über Wasser, bis Schiffer herbeikamen und ihm Hilfe leisteten. „Retter Sie nur meine Kinder, ich komme nach!“ rief er den Schiffern zu, welche auch die mit dem Tode ringenden Kleinen in ihrem Rahn bargen und ans Land brachten. Den Vater überließ man vorläufig seinem Schicksal, zumal derselbe als ein ausgezeichnete Schwimmer bekannt war. Als er aber nicht wieder zum Vorschein kam, suchte man die Spree nach ihm ab — aber erst um 7 Uhr zog man D. als Leiche aus dem Wasser. Offenbar hatten ihn die Kräfte bei seinem Rettungswerk verlassen.

* Hohes Alter. In Taliesin, einem Dorfe in Alberythwith in Wales, lebte eine arme Frau, namens Margareth Morris, die vor einigen Tagen ihr 107. Lebensjahr erreichte. Die Greisin ist im Vollbesitze ihrer geistigen Fähigkeiten und sie macht täglich einen langen Spaziergang.

* Fünfzehn Stockwerke hoch. Gegen die überhandnehmende Unsitte, thurmhohe Miethscasernen zu bauen, wird augenblicklich in Amerika viel gesprochen und geschrieben; es scheint aber auch Anlaß dazu zu sein, denn wie die New-Yorker Blätter mittheilen, ist in New-York an der Nordwestecke der 7. Ave. und 57. St. soeben ein Wohnhaus, das sogenannte „Osborne“-Haus, vollendet worden, welches 15 Stockwerke hoch ist. Die meisten Gebäude in der Nachbarschaft sind nur 8 und neun Stock hoch. Treppen sind natürlich in diesen Gebäuden nicht vorhanden, sondern nur durch Dampf getriebene Aufzüge.

* In jetziger Zeit werden Fliegen, namentlich in den Fleischerläden, dadurch äußerst lästig, daß sie an das frische Fleisch ihre Eier legen, aus denen binnen wenigen Tagen die häßlichen, die Verwesung des Fleisches beschleunigenden Maden schlüpfen. Zur Beseitigung dieses lästigen Uebelstandes dürfte sich eine Methode empfehlen, die in verschiedenen Großstädten mit großem Erfolge angewandt wird, nämlich Laden und Ladenutensilien mit Delfarbe streichen zu lassen, welcher ein geringes Quantum Nelkenöl beige mischt ist. Dieses ätherische Del ist den Fliegen höchst widerwärtig, so daß

die damit parfümierten Läden von ihnen sorgfältig gemieden werden. Die gleiche Wirkung bringt auch in Wasser aufgelöster Alaun, den man heiß auf die Wände zc. aufträgt, hervor.

* Ein beklagenswerther Unfall, welcher sich am 25. Juni früh in Biasca, Canton Tessin, zutrug, hat die Familie eines sehr bekannten Leipziger Bürgers, Apotheker Paulcke, in tiefste Trauer versetzt. Herr Paulcke wohnt, eines Brustleidens seiner Gattin halber, mit seiner Familie seit mehreren Jahren in Davos Platz, dem berühmten Luftcurorte Graubündtens, pflegte jedoch die dort rauhen Frühlingsmonate in milder gelegenen klimatischen Curorten der Schweiz oder Italiens zuzubringen. Auch dieses Frühjahr hatte er sowohl behufs landschaftlicher Studien, wie zur Erholung seiner fast ganz genesenen Gattin einen mehrmonatlichen Aufenthalt an den oberitalienischen Seen genommen und beabsichtigte Ende Juni über den Lukmanier in das Graubündtner Hochland zurückzukehren. In Biasca, eben im Begriff, mit seiner Familie, seinen vor dem Hotel de la Gare haltenden Reisewagen zu besteigen, bemerkten plötzlich die umstehenden Hotelbediensteten Rauch unter dem Hausmantel der Frau

Paulcke hervorquellen, denselben herabreißen war Werk eines Augenblicks, eine Rauchwolke qualmt empor und Flammen züngeln an den Kleidern in die Höhe, dem energischen Zugreifen des Herrn Paulcke seines Sohnes, und des Portiers gelingt es, die brennenden Kleider in Fegen vom Körper zu reißen, Frau P. ist zu Boden gestürzt, und mittelst übergeworfener Decken gelingt es, die Flammen zu ersticken; halbbohnmächtig wird sie ins Hotel getragen und beim Entkleiden stellt sich heraus, daß sie wunderbarer Weise am Körper nicht die geringste Brandwunde davongetragen. Bald erholte sie sich auch so weit, daß die Familie noch am gleichen Tage ihre Reise fortsetzen konnte. Allem Vermuthen nach ist ein fortgeworfenes Wachszündhölzchen, dessen Fortbrennen auf der hell von der Sonne beschienenen Landstraße nicht bemerkt worden war, die Ursache des Unfalles gewesen. In Flims, wo Herr P. mit seiner Familie Aufenthalt nahm, erkrankte dessen Gattin jedoch an einer heftigen Lungenentzündung, ihre zarte Constitution vermochte den Folgen der Aufregung und des Schreckens nicht zu widerstehen, und am 10. d. M. entriß ein Herzschlag sie dem Kreise ihrer trauernden Familie.

Erbscheilungshalber

sind wir gesonnen

Sonnabend, den 19. Juli a. c., Vormittags 9 Uhr das **Bretschneider'sche Gartenhaus** in **Oberaffalter** mit 8 1/2 Scheffel Feld und Wiesen und anstehender Ernte meistbietend zu versteigern. Unter Anderem kommen noch 2 Zuchtkühe, 2 fette Schweine, 1 Stamm Hühner und das vorhandene Inventar zur Versteigerung.

Oberaffalter, den 16. Juli 1884.

Die Bretschneider'schen Erben.

Guts-Verkauf.

Ein **schönes Landgut** in der Nähe von Stollberg (3 Gebäude, 22 Acker Feld und Wiese) soll mit sämmtlichem todtten und lebenden Inventar (6 Kühe, 2 Pferde) Veränderungshalber sofort verkauft werden und ist das Nähere zu erfahren bei

Clemens Uhlmann, Gutsbesitzer in Thalheim.

GESELLSCHAFT „TEUTONIA“

Zu dem **Sonntag, den 20. d. M.,** im „Blauen Engel“ stattfindenden

Commer = Vergnügen,

bestehend in

Damen-Vogelschießen, Concert und Ball,

werden die geehrten Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen.

Anfang des Schießens Nachmittags präcis 1/2 4 Uhr.

Beginn des Balles Abends 8 Uhr.

Das Directorium.

Anstehendes

Wiesen- und Ackerfutter

auf dem vormals Beeh'schen Grundstücke ist zu verkaufen.

Carl Schmidt.

Anstehendes

Acker- und Wiesenfutter

ist zu verkaufen bei

Gottlob Laube, Zwönitz.

Himbeerfaß

empfehlen **F. August Morgner, Zwönitz.**

Verloren

wurde in der Nähe der Woller'schen Restauration in Thalheim ein **goldener Ring mit rothem Stein.** Der ehrliche Finder wird gebeten denselben gegen gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes in Thalheim.



Cordpantoffel m. durchstepp. Tuchsobl. u. imitirt. Lederdraht für Frauen Dutzend 3 1/2 Mark, mit holzgelegten festen Tuchsohlen für Frauen Dutzend 6 1/2 Mark.



Tuchschnabel m. holzgelegten festen Tuchsohlen Cordschuhe für Frauen 4 Dutzend 41 Mark. Bei grösserer Abnahme billiger liefert G. Engelhardt, Zeitz.

Dankbarkeit veranlaßt mich, darauf aufmerksam zu machen, daß meine Frau — welche trotz aller nur möglichen, oft theuren Mixturen fortwährend an Rheumatismus litt durch Anwendung eines einfachen Hausmittels von ihrem schmerzhaften Leiden befreit wurde. Ähnlich Leidenden theile ich auf Franco-Anfrage gern Näheres mit.

A. Preilipper, Hamburg, Steinstr. 40.

Ich ersuche die Herren Zeitungs-Verleger um gest. Weiterverbreitung des Vorstehenden.

Baumeister Wilhelm Otto, Zwönitz,

empf. ab Hier oder Chem. Fabr. **Gustav Schallehn, Magdeburg**

Antimerulion D. R. Patent

Bewährt, erprobt und empfohlen durch div.

Staats-Baubehörden als

bestes und billigstes Mittel gegen den

Hauschwamm

à Ko. 50 resp. 25 Pf.

Wasserglasfarben-Anstriche

für Facaden und gegen Feuersgefahr.

Wachs- und Asphalt-Firnisse

carbolicirte Delanstriche für Fuß-, Stein-,

Eisen- und Holzwerk im Freien — Statete,

Planken — und zum Imprägniren von

Pfählen, Schwellen zc. à Ko. 50 Pf.

Asphalt-Lacke und Bernstein-Lack

à Ko. 50, 75 und 100 Pf.

Erwachs, Asphalt, Goudron, Borssäure,

Carbolsäure, Desinfectionspulver, Maschinen-, Fuß-

und Schmier-Öle, Garnalit-Badesalze 100 Ko. 4,00,

50 Ko. 2,50, 25 Ko. 1,50 M.

Kalk und Natron-Wasserglas etc.

Fussbodenfarben

zum Selbststreichen der Stuben u. s. w.

liefert fertig nebst allem Zubehör

Zwönitz.

Paul Weiß.

Compen-Zucker,

das vorzüglichste zum Einsieden von Beeren und Früchten, hält empfohlen

Zwönitz.

Paul Weiß.

Frischgeschlachtetes sehr fettes

Rindfleisch

empfehlen

Gustav Reistner, Zwönitz.

Für Kranke und Gesunde!

Gesetzlich



geschützt.

Ausschließlich importirt durch **Gustav Heinicus, Dresden-Blasewitz.**

Echt zu haben bei

Apotheker S. Heuschel in Zwönitz.

Frischgeschlachtetes hauptfettes

Rindfleisch

empfehlen

Julius Göthel, Zwönitz.

Frisches

Mastrind- u. Schweinefleisch

empfehlen

Rudolph Jansch, Niederzwönitz.

Morgen **Freitag** Nachmittag 4 Uhr verpfunde ich ein

fettes Schwein,

à Pfund Fleisch 54 Pfg., à Pfund Wurst 60 Pfg.

Heute, von Vormittag 11 Uhr an **Wellfleisch**, das Pfund 65 Pfg.

Gustav Günther, Niederzwönitz (neben Kasperskarl).

Nächsten **Sonntag** früh 1/2 6 Uhr verpfunde ich ein

fettes Schwein,

Fleisch à Pfund 54 Pfg., Wurst à Pfund 60 Pf.

Sonnabend von Vormittag 11 Uhr an **Wellfleisch.**

Gustav Wegel,

Gutsbesitzer in Niederzwönitz.

K.-C.

Heute Abend von 6 Uhr ab **Regeln.**

Gestern früh 9 Uhr verschied unser geliebter

Paul

im Alter von 1 Jahr 1 Mon. Dies zeigt Freunden und Bekannten hierdurch an

Lenkersdorf, den 16. Juli 1884.

August Günther

und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag früh 8 Uhr statt.

Dank.

Allen Denen, welche unsere selig entschlafene **Wilda** zur letzten Ruhestätte begleiteten und ihren Sarg so reich mit sinnigen Geschenken und Blumen schmückten, sagen wir hiermit unsern wärmsten aufrichtigen Dank.

Rühnhaide, den 16. Juli 1884.

Die trauernde Familie **Groth.**